

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.  
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 67.

Dienstag, den 15. Juni 1909.

75. Jahrgang.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wechsel in der Person des Amtshauptmanns zu Dresden-A. wird der gemäß § 38 des Gesetzes über die Berichtigung von Wasserläufen usw. vom 15. August 1855 zur Beforgung der bei der Ausführung der geplanten Talsperrenanlagen im Weißeritzgebiete und der hiermit zusammenhängenden Wasserlaufsberichtigung vorkommenden Geschäfte laut Bekanntmachung vom 2. Januar 1903 dem Amtshauptmann Krug von Ribba zu Dresden erteilte kommissarische Auftrag vom 1. Juli dieses Jahres ab auf den jeweiligen Vorstand der Amtshauptmannschaft Dresden-Stadt und für die Fälle seiner Behinderung auf dessen Stellvertreter

übertragen.  
Dresden, den 9. Juni 1909.

Ministerium des Innern.

Der Waldwärter Herr Emil Rudolph in Bärenfels ist als stellvertretender Gutsvorsteher für den Bezirk des königlichen Staatsforstrevieres Bärenfels in Pflicht genommen worden.

669 b A. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 9. Juni 1909.

Druckfaden für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

**Holzversteigerung, Wendischcarsdorfer Revier.**  
Gasthaus zum „Jägerhaus“, Poisenhäuser bei Obernaundorf, Montag, den 21. Juni 1909; vorm. 10 Uhr: 216 h. u. 695 w. Stämme, 67 h. u. 1696 w. Röhler, 820 w. Verb. u. 150 w. Reislängen, 57 rm w. Ruhtknüppel, 19,5 rm w. Brennischeite, 24,5 rm h. u. 36,5 rm w. Brennknüppel, 65 rm w. Aste; Abt. 71 bis 83, 85 bis 87, 90, 91, 101 bis 105 (Poisen, Koblung, Forst, Buchwald und Vorholz).  
Agl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf und Agl. Forstrentamt Tharandt.

**Holzversteigerung, Schmiedeberger Staatsforstrevier.**  
Hotel „zur Post“ in Schmiedeberg. 23. Juni 1909, vorm. 1/2 9 Uhr: 16 h. u. 1077 w. Stämme, 30 h. u. 11907 w. Röhler, 1664 w. gel. u. 1399 w. Verbstangen i. g. L., 44855 w. Reislängen. Nachm. 2 Uhr: 28 rm w. Brennischeite, 123 rm h. u. w. Brennknüppel, 6 rm h. u. w. Jaden, 162 rm h. u. w. Aste. Kahlschläge in Abt. 62. 68. 81. Durchforstungen in Abt. 4. 7. 19. 23. 40. 55. 57. 77. 90. 91.  
Agl. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg. Agl. Forstrentamt Frauenstein.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am gestrigen Sonntag fand die diesjährige Hauptübung der hiesigen Feuerwehren statt. Nach einer Aufstellung auf dem Oberstorplatz erfolgte ein Sturmangriff auf die Hofmannsche Scheune am Plan. Gegen 1/8 Uhr rückten die Mannschaften wieder ein.

— Herr Bezirksarzt Dr. Lange ist anlässlich der Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vom 13. bis 22. Juni dienstlich von hier abwesend.

— Auf eine an uns ergangene Anfrage teilen wir mit, daß nach einer früheren Verordnung des Stadtrates im Stadtbezirk nur solche Hunde frei umherlaufen dürfen, die nicht höher als 40 Zentimeter sind, andernfalls müssen sie mit Maulkorb versehen sein oder an der Leine geführt werden.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 1. Delade Juni 1909; Vereinigte Weißeritz: beob. 12, norm. 24, Abwch. —12; wilde Weißeritz: beob. 15, norm. 30, Abwch. —15; rote Weißeritz: beob. 17, norm. 28, Abwch. —11; Müglitz: beob. 18, norm. 28, Abwch. —10.

— Versichert gegen Hagelschlag! Diese Mahnung sei wieder eindringlich erhoben. Wie schnell kann im Sommer ein einziges Hagelwetter des Landwirts ganze Hoffnungen vernichten, und dann ist es schlimm bestellt für den, der nicht versichert hat. Die Versicherung aber bietet Gewähr gegen Bedrängnis durch Hagelschlag, und wenn sich am Himmel die unheilvollsten schweren Wolken aufstürmen, so kann der versicherte Landmann ruhig sein. Deshalb sollte kein Landmann es versäumen, rechtzeitig seine Felder gegen Hagelschlag zu versichern.

**Reichstädt.** Sonntag, den 6. Juni, hielt der vaterländische Arbeiterverein Dippoldiswalde und Umgegend eine Mitgliederversammlung in Schulters Gasthof ab. Herr Kantor Brüdner hielt in lebenswürdiger Weise einen Vortrag über Land und Leute in der Türkei, Bosnien und Herzegowina, dem alle Anwesenden mit Interesse folgten. Der Vorsitzende sprach alsdann den Wunsch aus, daß mehr derartige Vorträge geboten werden möchten, um dadurch neue Mitglieder heranzuziehen.

**Rehsfeld.** Prinz und Prinzessin Johann Georg sind am Freitag im hiesigen Igl. Jagdschloße eingetroffen und werden bis Ende Juli hier Sommeraufenthalt nehmen.

**Frauenstein.** Nächsten Sonntag, den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im hiesigen Bahnhofshotel, die Hauptversammlung des Konservativen Vereins im Frauensteiner Amtsgerichtsbezirke statt. Daran schließt sich um 4 Uhr ein öffentlicher Vortrag des bisherigen Landtagsabgeordneten im 5. städtischen Wahlkreise, der auch für die kommende Landtagswahl als Kandidat wieder aufgestellt ist, des Bürgermeisters Wittig-Rabenau, über das Thema: „Der letzte Landtag, die politische Lage und die bevorstehenden Landtagswahlen“. Zu dem öffentlichen Vortrage ist jedermann willkommen.

**Dresden.** König Friedrich August hat sich mit dem am Sonntag in Dresden eingetroffenen Prinzen Ludwig von Bayern, sowie dem Kronprinzen und Prinz Friedrich Christian heute Montag früh 8 Uhr nach Zittau begeben zur Teilnahme an der 200-Jahrfeier des dortigen Infanterieregiments.

— Staatsminister Graf von Hohenhausen hat die Dienstwohnung im Minister-Hotel, Seestraße 18, verlassen und zum Zwecke der Fortsetzung einer in Dresden begonnenen nur eine Privatwohnung Lindengasse 7 bezogen. Das Befinden des Ministers, das in den verfloßenen Monaten

ein schwankendes und vielfach unerfreuliches gewesen ist, zeigt neuerdings eine leichte Neigung zur Besserung.

— Die Einnahmen aus dem Personenverkehr während des Pfingstfestes zeigen gegenüber dem Vorjahre ein recht erfreuliches Bild. So sind in der Zeit vom 28. Mai bis mit 1. Juni verkauft worden: 2156011 (gegenüber 1820637 im Vorjahre) einfache Fahrkarten und 32245 (35525) Rückfahr- und Doppelkarten. An Bargeldern wurden 1741834 (1577888) vereinnahmt, d. i. 163946 Mark mehr als im Jahre 1908 und 379629 Mark mehr als im Jahre 1907.

— In Vengeseid sind die Maurer in den Ausstand getreten, da ihnen 42 Pfg. Stundenlohn nicht bewilligt wurden. Ueber 4 Firmen haben sie die Sperre verhängt.

**St. Michaels.** In dankbarer Erinnerung an seinen Geburtsort hat der in Dresden verstorbene Dr. Siegel seiner Heimatgemeinde ein Vermächtnis hinterlassen, das der Kirchenvorstand zur Anschaffung eines Kirchenfensters in Glasmalerei zu verwenden beschloß. Zum Gegenstand des Glasgemäldes wurde mit Rücksicht auf den Ortsnamen der Rampf des Erzengels Michael mit dem Drachen, in Anlehnung an das bekannte Rafaelsche Gemälde, bestimmt.

**Mittweida.** Aufsehen erregen hier mehrere ausländische Technikumsbesucher, indem sie bei Spaziergängen auf der Straße anstatt Hunde — Affen an der Leine führten.

**Wurzen.** Ein sonderbarer Heiliger passierte dieser Tage unsere Stadt. Ein Radfahrer, nur mit kurzem Trikothemd bekleidet, der sich Alfred Feierabend nannte und angeblich in seinem etwas unzulänglichen Kostüm nach Leipzig wollte, ließ sich in einem hiesigen Restaurant die Durchfahrt bestreiten.

**Leipzig.** An der Festhalle für das Universitäts-Jubiläum, die ihren Standort auf dem Messtaple hat, wird rüstig gearbeitet. Sie wird 138 Meter lang sein und Sitzplätze für 10200 Personen haben. Das an der Mitte der linken Längsseite gelegene Podium wird für 300 Sänger und 60 Musiker Platz bieten. Die dem Podium gegenüber befindliche Königtribüne wird 435 Sitzplätze enthalten, die für den König, die Ehrengäste und für etwa 400 zum Kommerz geladene Damen bestimmt sind. Die Halle erfordert einen Kostenaufwand von mindestens 80000 Mark, der zu einem Drittel von der Landesuniversität, zu zwei Dritteln von der Stadt Leipzig gedeckt wird.

**Limbach.** Hier ist mit dem Bau eines Postgebäudes begonnen worden. Das Hauptgebäude erhält eine Straßenfront von 49 m und wird mit seinen Nebenanlagen so groß hergestellt, daß es auf Jahrzehnte hinaus genügend Raum bietet.

**Zwidau.** In der letzten Kreisaußschuß-Sitzung wurde der Stadt Zwidau die Aufnahme einer Anleihe von 500000 Mark wegen der Beihilfe zum Seminarbau und der Stadt Aue die Aufnahme einer Anleihe von 1 Mill. Mark genehmigt.

**Zwidau.** Die hier zu bildende Maschinengewehr-Abteilung erhält mehrere Offiziere, 11 Unteroffiziere und 63 Mann. Bis für sie im Kasernement Räume geschaffen worden sind, wird die Mannschaft in den städtischen Militärbaracken untergebracht.

**Werdau.** Am Donnerstag ist hier eine Haushaltungs- und Kochschule eröffnet worden.

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Die Finanzminister der Bundesstaaten, die zur Beratung der Reichsfinanzreform sich in Berlin ver-

sammelt hatten, haben ihre Arbeiten beendet. Die vom Reichsschatzamt ausgearbeiteten Entwürfe betreffend eine Erbschaftsteuer und betreffend mehrere Änderungen des Stempelsteuergesetzes (Börsensteuer) wurden genehmigt, dagegen wurde von der Einbringung einer Reichswertzuwachssteuer beim Reichstage Abstand genommen. Die von der Finanzkommission des Reichstages beschlossene Kollisionssteuer wurde abgelehnt. Bezüglich der sonstigen Vorschläge der Kommission sollen die Beschlässe des Reichstages abgewartet werden, in dieser Beziehung hatte das Reichsschatzamt eigene Entwürfe nicht ausgearbeitet. — Der bayerische und der sächsische Finanzminister beabsichtigen, den Plenarverhandlungen der zweiten Lesung der Finanzvorlagen beizuwohnen.

— Am Sonnabend fand im Zirkus Schumann in Berlin eine Massenkundgebung von Handel, Industrie und Gewerbe gegen die von der Finanzkommission vorgelegenen Steuerprojekte statt, an der über 2500 Delegierte aus allen Teilen des Reiches teilnahmen. Neulich dem von agrarischer Seite seinerzeit ins Leben gerufenen Bund der Landwirte wurde der „Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie“ gegründet, dessen Zweck sein soll, Angriffe und Schädigungen der Interessen dieser Stände abzuwehren.

— Wie in Reichstagskreisen verlautet, beabsichtigt der Präsident Graf Stolberg, den Senatorenkonvent am Dienstag, den 15. d. M., zu einer Sitzung einzuberufen.

— Die Einschiffung Kaiser Wilhelms nach dem finnischen Gewässern erfolgt in Neufahrwasser, wo bereits Vorkehrungen getroffen werden, am 15. d. M. abends. Die Zusammenkunft mit dem Zaren wird je nach der Bitterung am 17. nachmittags oder den 18. d. M. vormittags stattfinden.

— Es bestätigt sich, daß Kaiser Wilhelm während der deutschen Manöver sich für drei Tage in das Hauptquartier der österreichischen Manöver nach Mähren begeben wird, worauf Erzherzog Franz Ferdinand den deutschen Manövern beiwohnt.

— Amtlicher Nachweis zufolge betragen im Jahre 1908 die Staatsausgaben der Bundesstaaten insgesamt 5411 Millionen Mark gegen 4968 Millionen im Jahre 1907. Die Ausgaben des Reiches betragen 2953 Millionen gegen 2759 Millionen. Reich und Bundesstaaten zusammen haben also im Jahre 1908 Ausgaben gehabt von 8369 Millionen gegen 7746 Millionen Mark im Jahre 1907. In den letzten drei Jahren nahmen die Ausgaben um 1500 Millionen zu. Die hundertsten Staatsschulden betragen zu Beginn des Rechnungsjahres 1908 für die Bundesstaaten 12930 Millionen Mark, gegen 12887 Millionen im Jahre zuvor, für das Reich 3644 Millionen, d. h. ebenso viel wie im Jahre 1907. Die schwebenden Schulden betragen insgesamt 774 Millionen, gegen 233 Millionen im Vorjahre, wovon auf das Reich 360 gegen 160 Millionen Mark entfallen. Die Steigerung der schwebenden Schuld im Reiche um 200 Millionen, und in Preußen, das derartige Schulden früher gar nicht hatte, um 345 Millionen, ist für die Finanzlage keineswegs günstig.

— Die türkische Sondergesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung Sultan Mohamed V. traf am Sonnabend in Berlin ein und wurde Sonntag vom Kaiser in Audienz empfangen.

— Der bei Blohm & Voß im Bau befindliche Panzerkreuzer „von der Tann“, der bekanntlich ein Displacement von 19000 Tonnen erhält und der erste wirkliche „Linien-schiffskreuzer“ unserer Flotte wird, erhält als Haupt-

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

armierung eine größere Anzahl schwerer Schnellfeuer-  
geschütze, wahrscheinlich solche von 28 Zentimeter bei 50  
Kaliber Rohrlänge. Die Linienkisten der „Deutschland“  
Klasse haben ebenfalls 28 Zentimeter-Schnellfeuer-  
geschütze, aber nur von 40 Kaliber Rohrlänge. Sie sind 11,2 Meter  
lang und wegen 33800 Kilogramm, während die 50  
Kaliber-Geschütze 14 Meter lang sind und ein Gewicht  
von 40600 Kilogramm besitzen. Verfeuert werden mit  
einer Pulverladung von 345 Kilogramm Stahlpanzer-  
granaten von 270 Kilogramm Gewicht auf eine Ent-  
fernung von 20 Kilometer. Das Geschütz besitzt eine  
Anfangsgeschwindigkeit von 976 Meter und vermag nahe  
der Mündung einen Stahlpanzer von 95,1 Zentimeter zu  
durchschlagen. Die Feuergeschwindigkeit beträgt einen  
Schuß in der Minute.

Dem Reichstage ging ein Nachtrag zum Militär-  
etat für 1909 zu, worin 13 Millionen als Einnahme ein-  
gestellt sind für den Verkauf des Aufmarschgeländes am  
Tempelhofer Felde, die wiederum für die Beschaffung von  
neuen Truppenübungsplätzen mit Barackenlagern für das  
Gardecorps, die Eisenbahnbrigade, sowie das 2., 3., 16.  
und 18. Korps Verwendung finden sollen.

Die Finanzkommission des Reichstags trat Sonn-  
abend um 10 Uhr zur Feststellung des Berichts über ihre  
Tätigkeit zusammen. Die sozialdemokratischen Mitglieder  
sind nicht erschienen. Der nationalliberale Abg. Fuhr-  
mann gab nach Eröffnung der Sitzung eine Erklärung ab,  
in der es heißt, daß seine Partei sich für verpflichtet hält,  
an der Feststellung des Berichtes mitzuwirken. Sie behalte  
sich alle notwendigen Schritte wegen der Verletzung der  
Geschäftsordnung für die Plenarberatung vor. Namens  
der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft schloß sich der Abg.  
Mommien dieser Erklärung an.

Der große Kreuzer „Fürst Bismarck“ ist Freitag in  
Cuxhaven von der Ostasiatischen Station heimkehrend,  
eingetroffen und hat die Weiterfahrt nach Kiel fort-  
gesetzt. Der Kreuzer war neun Jahre im Ausland stationiert.  
Nach vor Beendigung der Probefahrten verließ er  
bei Ausbruch der chinesischen Wirren die Heimat.

Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Die Re-  
paraturen an dem Luftschiff „Z. II“, das bei Göppingen  
stark beschädigt wurde, werden rascher beendet sein, als  
anfanglich angenommen wurde. In spätestens 3 Wochen  
werden wir das Luftschiff wieder in den Lüften sehen.  
Die Reparaturen können deshalb so rasch zu Ende geführt  
werden, weil viele Teile von dem im Bau begriffenen  
Frankfurter Ausstellungsschiff „Z. III“ Verwendung finden  
können, so soll z. B. die ganze Spitze diesem Schiff ent-  
nommen werden. An der Fertigstellung beider Luftschiffe  
wird übrigens fieberhaft gearbeitet. Es besteht die Mög-  
lichkeit, daß „Z. III“, das Ausstellungsschiff, die Reise nach  
Berlin machen wird. Der Besuch in Berlin soll bekannt-  
lich Ende August stattfinden. Bis dahin soll auch die  
Frankfurter Ausstellung mit dem Luftschiff besichtigt werden.  
Es ist nun leicht möglich, daß das Luftschiff Berlin besucht  
und auf dem Rückweg in der Frankfurter Ausstellung-  
halle landet. -- Nicht ausgeschlossen ist auch, daß auf der  
Rückfahrt von Berlin Dresden ein Besuch gemacht wird.

Riel. Die streikenden und ausgesperrten holländischen  
Arbeiter bereiten einen Generalstreik in allen holländischen  
Betrieben vor. Die Stadt will mit der Entlassung der  
letzten 500 Arbeiter antworten und die Unterstützung der  
Marine für die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke er-  
bitten.

Rassel. Anfang August wird die kaiserliche Familie  
zu mehrtägigem Aufenthalt in Wilhelmshöhe eintreffen.

Wien. Wie die offiziöse „Wiener Allgemeine Zeitung“  
erfährt, dürfte der österreichisch-ungarische Botschafter in  
London, Graf Mensdorff, demnächst von seinem Posten  
zurücktreten. Graf Mensdorff, der ehemals für einen  
Intimus König Eduards galt, scheint der Verschlechterung  
der österreichisch-englischen Beziehungen zum Opfer zu fallen.

West. Das Exekutiv-Komitee der Unabhängigkeits-  
partei hat beschlossen, in der nächsten Woche eine Plenar-  
konferenz der Partei einzuberufen. Handelsminister  
Kossuth wird der Konferenz eine Resolution unterbreiten,  
welche die Stellungnahme der Partei in bezug auf die  
Krisis darlegt. Auch wird die Partei mittelst einer Pro-  
klamation sich an die öffentliche Meinung des Landes  
wenden, um diese über die Haltung der Partei aufzuklären.  
Diesem Beschlusse wird allgemein die Bedeutung beigelegt,  
daß die Lösung der Krisis bis zum Herbst vertagt und  
bis dahin das Kabinett Bickerle die provisorische Geschäfts-  
leitung beibehält.

Paris. Die Polizei hat in den Wohnungen von  
23 Anarchisten oder Syndikalisten, unter ihnen Heroé und  
Grandionan, Hausdurchsuchungen vorgenommen, weil sie in  
dem Verdacht stehen, eine Organisation zur Unbrauchbar-  
machung von telegraphischen und telephonischen Linien in  
die Wege geleitet zu haben.

Paris, 11. Juni. Heute abend 9 Uhr 15 Minuten  
wurde in Marseille und Umgegend ein heftiges Erdbeben  
wahrgenommen. Der Bewohner bemächtigte sich eine  
große Aufregung. Ein zweites weniger heftiges Beben  
erfolgten 9 Uhr 46 Minuten. Mehrere Häuser wurden  
beschädigt. Auch in anderen Orten Frankreichs ist um  
dieselbe Zeit ein Erdbeben wahrgenommen worden. Mel-  
dungen über Verluste an Menschenleben sind nicht einge-  
gangen. Unter der Bevölkerung herrscht jedoch große  
Aufregung. Das Observatorium ist zerstört. 60 Personen  
sollen getötet, viele verwundet sein.

London. Lord Charles Beresford wird eine Rund-  
gebung über den Zustand der Flotte und der Marine-  
Verteidigungsmittel an das Land erlassen und darin u. a.  
hervorheben, daß namentlich der Bau von schwimmenden

Docks in Kirkwall (Orkney Island) und Cromarty (Schot-  
land) wünschenswert sei.

Bulgarien. Die französische Kanonensabrik Schneider  
in Creuzot hatte Krupp bei den Regierungen der Balkan-  
länder oft unterboten und so seit Jahren diese Länder mit  
ihren minderwertigen Erzeugnissen überschwemmt. Jetzt  
kommt der hintende Bote nach. Die Bulgaren sind mit  
ihren Schneiderschen Schnellfeuergeschützen denkbar unzu-  
frieden. Sie passen nicht für ihr felsiges Gelände. Auch  
redet man von großen Unregelmäßigkeiten und Durch-  
stechereien bei ihrem Bezug.

Konstantinopel. Die Zahlung des im Jildis-Rios  
aufgefundenen Bargeldes durch die Banque Ottomane  
ergab 487947 Pfund. Der Wert der gefundenen Obliga-  
tionen und Juwelen ist noch nicht festgestellt.

Konstantinopel. Der persische Botschafter hat Schritte  
wegen Zurückziehung der türkischen Truppen unternommen.  
Der Großwesir erklärte, daß die türkischen Truppen aus  
Armenia sich zurückziehen würden, sobald die Lage sich dort  
beruhigt habe. Die Pforte habe nicht die Absicht, persi-  
sches Territorium zu besetzen.

Konstantinopel. In der Zirkularnote, die die Pforte  
den Großmächten hat überreichen lassen, schlägt sie vor,  
Armenia eine Art Autonomie zu geben, wie sie etwa das  
Libanongebiet besitzt. Die Türkei würde bereit sein, einen  
christlichen Fürsten, unter Umständen auch einen Kretenen,  
an die Spitze Armetas zu setzen, verlangt jedoch unter allen  
Umständen die Aufrechterhaltung der Souveränität des  
Sultans.

Saloniki. In fast allen Städten Mazedoniens macht  
sich gegen das jungtürkische Regime eine nicht ungefähr-  
liche Bewegung bemerkbar, an der sich nicht nur die  
Albanesen, sondern auch die Alttürken beteiligen. Ueberall  
finden Versammlungen statt.

Lissabon. Eine Explosion hat die Sprengstoffabrik  
von Crozo zerstört. 5 Arbeiter wurden getötet, 17 schwer  
verletzt. Die Explosion ist auf die Unvorsichtigkeit eines  
Arbeiters zurückzuführen, der eine gefüllte Granate in dem  
Glauben, diese sei ungeladen, in das Feuer warf.

Newyork. Durch Mitteilung des Gesandten von Vene-  
zuela erfuhr die politische Polizei von einem Komplott,  
welches die Anhänger Castros gegen den Präsidenten  
Gomez anstelleten. Danach sei ein Schiff mit 31000  
Maujergewehren unterwegs nach Venezuela. Das Komplott  
ist angeblich von Castro selbst angezettelt, und zwar hatte  
er seinen Sekretär zu diesem Zweck nach Newyork entsandt.  
Dieser ist vor einigen Tagen aus Newyork verschwunden.  
Castro soll angeblich für die Durchführung des Komplottes  
eine Million Dollars ausgezahlt haben.

Algier, 10. Juni. Der englische Dampfer „Eitgate“  
ist heute hier mit 33 Mann der Besatzung des Ham-  
burger Dampfers „Eva“, die er bei der Insel Pantelleria  
aufgenommen hatte, eingetroffen. An Bord der „Eva“,  
die mit einer Ladung Dynamit von Hamburg nach  
Madiowost unterwegs war, war Feuer ausgebrochen.  
Das Dynamit explodierte gleich nachdem die Mannschaft  
die Boote ausgezogen hatte.

Ca'ablanca. Das Kriegsgericht verurteilte von den  
Defektoren, die zu dem deutsch-französischen Zwischenfall  
Anlaß gegeben hatten, vier zu fünf Jahren, einen zu acht  
Jahren und einen zu zehn Jahren Gefängnis und zur  
Degradation.

Pietermaritzburg. Die Frage des Eintritts von Natal  
in die Südafrikanische Union ist im Wege der Volks-  
abstimmung zugunsten des Eintritts entschieden worden.

Teheran. Aus Meshed werden große Unruhen ge-  
meldet, die am 7. Juni damit begonnen haben, daß Revo-  
lutionäre im Gebäude des Entschummen den Chef der Polizei  
ermordeten. In Meshed treiben Räuber ihr Wesen. Ein  
Anschlag auf den Generalgouverneur, der sich auf dem  
Wege nach Meshed befindet, wird befürchtet. Beim Schießen  
in der Stadt stiegen die Kugeln auch bis zum russischen  
Konsulatsgebäude. Es herrscht völlige Anarchie den Europäern  
droht Gefahr.

#### Bermischtes.

\* Die schnellsten Eisenbahnzüge der Welt verkehren in  
Amerika, dann folgen Frankreich, England und an vierter  
Stelle Deutschland. Die höchste Geschwindigkeit von 107,6  
km in der Stunde erreichen die schnellsten Züge auf der  
Strecke Atlantik-City—Camden (Vereinigte Staaten),  
100 km in der Stunde durchlaufen die Züge auf der  
Strecke Dax—Bayonne (Frankreich), 87,7 km auf der  
Strecke Grantham—York (England), 85,7 km auf der  
Strecke Wittenberge—Hamburg. Die ganze Strecke Berlin-  
Hamburg weist eine Durchschnitts-Höchstgeschwindigkeit von  
81,3 km in der Stunde, die Strecke Berlin—Leipzig eine  
solche von 71 km auf. Frankreich weist die höchste Ge-  
schwindigkeit unter allen Staaten Europas auf, was haupt-  
sächlich darauf beruht, daß dort die Züge ein verhältnis-  
mäßig kleines Zuggewicht haben.

\* 23000 Frank für eine Briefmarke. Bei den Ver-  
steigerungen im Hotel Drouot in Paris fand der Verkauf  
der Postmarkensammlung Mirabaud statt. Bei der Ver-  
steigerung hat eine blaue 2-Centimes-Marke von Hawaii  
aus den Jahren 1851—1852 den Preis von 23000 Frank  
erzielt. Die Marke ist unten rechts gestempelt und eben-  
dort durchbrochen und mit rotem Aufdruck versehen. Es  
ist der höchste Preis, der bei einem öffentlichen Verkauf  
für eine Postmarke gezahlt wurde.

#### Spartasse zu Reinhardtogramm.

Rächter Expeditionstag: Mittwoch, den 16. Juni, nachmittags  
von 2—5 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 12. Juni.  
Von den 66 aufgetriebenen Ferkeln wurden 47 verkauft im  
Preis von 36—50 M. pro Paar.

#### Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Carmen (7). — Mittwoch: Die  
Dame Kobold (1/28). — Donnerstag: Die Fledermaus (7). —  
Freitag: Götterdämmerung (6). — Sonnabend: Elektra (1/28).  
— Sonntag: Der fliegende Holländer (1/28). — Montag: Tief-  
land (1/28).

Schauspielhaus: Dienstag: Ein Glas Wasser (1/28). —  
Mittwoch: Robert und Bertram (1/28). — Donnerstag: Schiller-  
Folge 7. Abend: Die Jungfrau von Orleans (7). — Freitag: Der  
Biberpelz; Frau Wolff Frau Bardou-Müller als Gast (1/28). —  
Sonnabend: Brand; Mutter Frau Bardou-Müller als Gast (7).  
— Sonntag: Robert und Bertram (1/28). — Montag: Nathan  
der Weise; Daja Frau Bardou-Müller als Gast (7).

#### Von Schlößern, die im Monde liegen.

Roman von M. Knefke-Schnau.

(6. Fortsetzung.)

Eines Tages aber hatte sie ihre Ungeduld nicht  
mehr meistern können und heftig erklärt, daß sie der  
Hingeherei müde sei und auf mehrere Wochen ver-  
reisen wolle. Das ging dem Meister gegen den Strich.  
Er wollte und konnte ihre Anwesenheit im Atelier  
nicht mehr entbehren und so sah er sich genötigt,  
die längst erfolgte Entscheidung des Fürsten bekannt-  
zugeben.

„Ihre Reisepläne kommen sehr zur Unzeit, gnädiges  
Fräulein, denn ich wollte morgen mit den Kostüm-  
proben für das dritte Lurleibild, den Lehenstag auf  
Schloß Rheinfels beginnen, wozu mir der Fürst  
köstliche echte Stoffe aus der Zeit des Mittelalters zur  
Verfügung gestellt hat. Sie wissen, er legt auf Stif-  
tlichkeit der Kostüme ungeheuren Wert und sprach davon,  
der ersten Kostümierung beizuwohnen.“

Jutta war wie verwandelt. Die Reisepläne wurden  
nicht wieder erwähnt und mit Feuereifer ging's nun  
an ein Aussuchen von Stoffen und Gewändern, so daß  
das Atelier oft einer Trüdelbude glich. Da der Meister  
selbst viel wertvolle echte Gewänder aus jener Zeit  
besaß, war eine große Auswahl vorhanden und Jutta  
konnte nach Herzenslust in den Truhen und Schränken  
des Ateliers tramen, sich mit den Herrlichkeiten schmücken  
und vor den deckenhohen Spiegeln auf- und ab-  
stolzieren, bis sie endlich ihre Wahl getroffen hatte, bei  
der sie, außer dem Meister, noch der Garderobier des  
Theaters in der Residenz unterlittete. Der, ein noch  
jüngerer Mann, war ganz begeistert über die Schön-  
heit der jungen Dame und endete immer mit dem  
Refrain:

„Gnädiges Fräulein sollten unbedingt zur Bühne  
gehen, würden Furore machen.“

Jutta ließ sich lächelnd diese plumpen Schmeicheleien  
fallen und dachte bei sich: „Du Tropf, als ob mich  
dieses Ziel befriedigen könnte! Das meine ist höher  
gesteckt! Was liegt mir am Beifall der großen Menge!  
Eine r soll mich sehen, mich bewundern, mich lieben  
lernen! Er soll und muß es!“

Die nächsten Wochen gingen wie im Fluge dahin.  
Mit fieberhaftem Eifer arbeitete Jutta in den Morgen-  
stunden, um dann in den Mittagstunden dem Meister  
zu sitzen. Die Vorarbeiten waren bald vollendet und  
die Ueberbedelung nach Monbijou war für Ende Juli  
festgesetzt worden. In der Zwischenzeit wollte der  
Meister einige Zeit bei seiner Familie in Norderny  
verbringen und Jutta sollte ebenfalls Ferien haben.  
Sie hätte gern darauf verzichtet, mußte sich aber dem  
Willen des Meisters fügen, der auch nur, der Not ge-  
horchend, diese Reise unternahm. Seine Gattin bestand  
auf seinem Besuch und um die allzeit Mißtrauische  
nicht zu reizen, tat er ihr den Willen.

Bei einer der letzten Sitzungen vor des Meisters  
Abreise erschien plötzlich, unangemeldet, wie es seine  
Art war, Fürst Waldemar im Atelier. Jutta erschrak  
des Todes bei dem so heißersehnten und nun so zur  
Unzeit kommenden Besuch und starrte den schönen,  
hochgewachsenen Fürsten mit dem dunklen Rassegesicht  
und den schweremütigen Augen wie eine Erscheinung  
aus anderer Welt an. Dann verfuhr sie sich heftig  
aus der Umklammerung des dunkelblonden Kunstschülers,  
der als Modell des Grafen Lothar von Kagenellen-  
bogen diente, loszureißen. Aber der Fürst winkte ge-  
bietend, die Gruppe, die Lurlei und Lothar im Rücken  
auf den Rhein darstellte, nicht zu zerstören. Mit sichts-  
lichem Wohlgefallen betrachtete er das schöne Mädchen,  
das in dem dürftigen Gewande des Fischer Mädchens,  
das Arme und Füße freigab, mit der Haut goldenen  
Haares ihm gerade doppelt reizvoll erschien.

Jutta bemerkte seine sichtlich Bewunderung und  
hoffte, daß er ein Wort an sie richten würde, aber ver-  
gebens. Plötzlich, wie er gekommen, verließ er das  
Atelier, die Begleitung des Meisters ungeduldig ab-  
wehrend.

„Ist er immer so?“ fragte Jutta ganz blaß vor  
Enttäuschung.

Der Meister lachte kurz auf.  
„Ich sagte es Ihnen doch, daß er ein Sonderling  
ist! Uebrigens dürfen wir ganz zufrieden sein, denn  
so stumm ist er nur, wenn ihn etwas tief bewegt oder  
völlig in Anspruch nimmt. Wenn die Gruppe ihm nicht  
gefallen hätte, würde er seinen Tadel rücksichtslos ge-  
äußert haben.“

An diesem Tage ging Jutta wie im Traum dahin.  
Immer sah sie die dunklen Schwärmeraugen des  
Fürsten mit dem Ausdruck des Entzückens über ihre  
Schönheit vor sich und sehnsuchtsvoll wünschte sie die  
Zeit herbei, wo sie in Monbijou weilen und das Bild  
ihrer Träume öfters vor sich sehen würde.

#### 4. Kapitel.

Indessen waren in das „rote Schloßchen“ die ersten  
Sommergäste eingezogen, und zwar die Justizrätin  
Wermmeister mit ihrem in der Refonalesenz be-  
griffenen Sohne. Eskriedens Freude war eine große und  
aufrichtige und sie tat, was in ihren Kräften stand, um  
diesen beiden Gästen den Aufenthalt in ihrem Hause  
so angenehm und behaglich wie möglich zu machen.  
Der junge Offizier war durch die schwere Erkrankung  
sehr heruntergekommen und konnte sich nur sehr lang-  
sam erholen, wozu eine Gemütsdepression noch das  
ihre tat. Sein Vater und vier seiner Brüder waren

an der Schwindsucht gestorben und die Furcht, daß er mit dieser Krankheit erblich belastet sei, hatte sich bei ihm festgesetzt. Der Gedanke, den bunten Rod ausziehen und in eine Privatfesselung eintreten zu müssen, quälte ihn Tag und Nacht, denn er war mit Leib und Seele Soldat gewesen.

Zu ihrer Freude bemerkte die Justizrätin, daß nicht nur die stärkende, reine Luft des Kurorts dem leidenden Sohne sehr wohl tat, sondern vor allem das sonnige, liebevolle Wesen Etsiedens einen wunderbar belebenden Einfluß auf ihn ausübte und seine deprimierte Gemütsstimmung sich sichtlich zu heben begann.

Wie strahlten seine Augen, wenn das junge Mädchen sich auf seine Bitte hin ans Klavier setzte und Chopinsche Kompositionen, die er so liebte, spielte, oder irgendein schwermütiges Volkslied anstimmte, das sie mit ihrer nicht großen, aber unendlich weichen Altstimme so schlicht und rührend vorzutragen wußte, daß den Zuhörern die Augen feucht wurden.

Die Justizrätin sah dann stillbeglückt laufend in einer Ecke des Wohnzimmers und ließ mit Wohlgefallen ihre Blicke auf dem feinen Profil ihres „Pensionsmütterchens“, wie sie Etsiedes scherzhaft nannte, ruhen. Dieses Mädchen war wirklich eine Perle ihres Geschlechts und sie segnete ihren Einfall, hierher gekommen zu sein, denn sie hoffte, daß hier ihr geliebter Sohn noch mehr als die Genesung finden sollte.

Etsiede glaubte sich nie so glücklich gefühlt zu haben, als in diesen Sommertagen, die sie im Verein mit den beiden lebenswürdigen und feinsinnigen Menschen verbringen durfte. Sie hatte sich in der letzten Zeit, wo Jutta so viel abwesend gewesen war, recht vereinsamt gefühlt und das Leerleben der Zimmer hatte sie mit Sorgen erfüllt. Nun waren auch die gewohnten, denn die Justizrätin hatte, damit ihr Sohn völlige Ruhe haben konnte, das ganze Häuschen bis Anfang September gemietet. Nur eines bedrückte sie: Juttas oft recht seltsames, bald träumerisches, bald unartiges Wesen. Auch die leichtsinnige Art, wie sie das verdiente Geld für luxuriöse Wäsche und Garderobe ausgab, gefiel ihr nicht, doch als sie der Schwester einmal Vorstellungen deswegen machte und sie zum Sparen anhalten wollte, wurde Jutta maßlos heftig und sprach tagelang kein Wort mit ihr. So kam es, daß die Schwestern sich innerlich entfremdeten und Etsiede sich immer mehr an ihre Gäste angeschlossen.

Eines Abends saßen sie wieder so beisammen in dem gemütlichen Wohnzimmer im Parterre. Die Tür der Veranda war weit geöffnet und ein breiter Streifen silbernen Mondlichts ergoß sich auf den Teppich; der Duft der Lindenblüte erfüllte den Raum, süß, schwer, fast betäubend.

Etsiedens Hände ruhten lässig auf der Klaviatur des alten Blüthner-Flügels, der noch aus der Ausstattung ihrer Mutter stammte. Ihre Augen waren unverwandt auf das noch immer recht schmale, aber gesund gefärbte Antlitz des jungen Mannes gerichtet, der ihr zur Seite in einem bequemen Liegestuhl ruhte. Mit schwärmerischem Ausdruck hing seine Blicke an ihrem vom Mondlicht umzitterten Köpfchen.

Kein Wort, kein Laut störte dieses „Aug“ in Auge tauchen. Da regte Etsiede die Hände und leise, fast geisterhaft schwebten die Töne der herrlichen Mondschemphonate von Beethoven durch das stille Gemach. Wie in Verzückung lauschte Werkmeister den süßen, zauberischen Klängen, dann barg er auf einmal das Gesicht in beiden Händen und verharrte so, bis der letzte Ton verklungen war.

Leise stahl sich die Justizrätin aus dem Zimmer. Ihr ahnend Mutterherz sagte ihr, daß jetzt da drinnen Worte fallen würden, die des Zeugen entbehren konnten und gegen die sie nichts einzuwenden hatte. Längst liebte sie Etsiede wie eine Tochter und deren Armut war in ihren Augen kein Hindernis. Sie selbst war ja vermögend und hätte willig alles hingegeben, um des Sohnes bedrohtes Leben zu erkaufen. Sollte sie fargen, wenn es sich um sein Lebensglück handelte? —

Eine ganze Weile noch verharrten die beiden jungen Menschen in ihrer weltentrückten Versunkenheit. Endlich ließ Etsiede die schlanken Hände von den Tasten gleiten und schloß den Deckel des Instrumentes. Als sie sich erheben wollte, fühlte sie ihre Hand ergriffen und an ein paar heiße Lippen gezogen.

Bewirrt wollte sie ihre Hand wegziehen, aber Werner Werkmeister hielt sie fest und sich aus seiner liegenden Stellung völlig aufrichtend, sprach er mit vor innerer Bewegung fast erschütterter Stimme: „Etsiede, ich danke Ihnen! Nicht nur für den Genuß dieser Stunde, sondern, lassen Sie es mich endlich einmal sagen, für den ganzen wunderbaren Einfluß, den Sie auf mich, meine Seele, mein Gemüt ausgeübt haben. Wenn ich hier gesunde an Leib und Seele, nur Ihnen habe ich es zu danken! Alles Bangen und Zagen, die düstere Schwermut sind von mir gewichen unter dem Sonnenlicht Ihres liebevollen Wesens. Heute hoffe ich wieder festen Nutes auf völlige Genesung, so daß ich meinen Dienst wieder werde versehen können. Und an dem Tage, wo mir diese Gewißheit wird, Etsiede, da hoffe ich Ihnen noch anders danken zu können. Aber nur dann! Denn wenn ich den Dienst quittieren müßte, wäre ich ein unglücklicher Mann, der an sein verpöndeltes Leben kein zweites fetten dürfte. Etsiede, können Sie mich verstehen? Und darf ich, wenn meine Hoffnung auf volle Genesung sich erfüllt, Ihnen dann in dem Sinne danken?“

Etsiede neigte nur stumm das Haupt, sie konnte nicht sprechen. Das unerhörte Glücksgelühl, das ihre

Seele bei seinen Worten erfüllte, drohte sie zu überwältigen.

Sanft löste sie ihre Hand aus der seinen und eilte aus dem Zimmer über die Verandatreppe hinaus in den Garten. Dort, wo dieser an den Wald grenzte, stand eine kleine, grobgezimmerte Holzbank. Ihr guter Vater hatte noch selbst die Balken und Bretter kunstlos zusammengefügt.

Dort überließ sie sich den seligen Empfindungen, die ihre Seele in so jubelndes Entzücken versetzten. Sie, das arme, verwaiste Mädchen, das Aschenbrödel, wurde geliebt und begehrt von dem Manne, dem ihr Herz schon seit Jahr und Tag, ohne daß es ihr selbst so recht klar zum Bewußtsein gekommen, gehörte.

O, wie würde der Vater sich freuen, wenn er das wüßte! Und Jutta! Aber durfte sie denn schon mit ihr davon sprechen? Noch war es doch nicht so weit. Erst mußte Werner seine völlige Genesung abwarten, ehe er das entscheidende Wort sprechen durfte. Also galt es, ihr süßes Glück noch in der Brust zu verschließen. Würde er aber auch genesen? So völlig, daß er den anstrengenden Beruf des Infanterieoffiziers wieder aufnehmen und aushalten konnte? An dieser Genesung hing ihr und sein Glück, denn daß er wirklich mit Leib und Seele Soldat war, das wußte sie auch aus dem Munde seiner Mutter, die ihr erst gestern noch von den harten Kämpfen erzählt hatte, die er mit seinem Vater wegen dieses Berufes auszufechten gehabt. Der fränkische Mann hatte wohl vorausgesehen, daß die Gesundheit seines Sohnes diesen Berufe nicht gewachsen sein würde, und sich deshalb mit Händen und Füßen dagegen gestraubt, um dann doch dem Flehen von Mutter und Sohn nachzugeben.

Bangigkeit im Herzen, erhob sich Etsiede von der Bank, um ihr Stübchen im Hintergebäude aufzulocken. Da fiel ihr ein, daß sie ja einen Abendimbis für die Schwester zurechtmachen müsse. Jutta war, wie in letzterer Zeit öfters, noch nicht heimgekehrt und konnte nun erst mit dem letzten Zuge, dem sogenannten Theaterzuge, gegen elf Uhr kommen. Es war ihr recht so, denn die Schwester hätte ihr sicher sofort angesehen, daß irgend etwas geschehen sei, und sie hätte ihr beichten müssen. Und das erschien ihr unter den obwaltenden Verhältnissen verflucht.

Schnell eilte sie noch einmal ins Vorderhaus zurück, richtete in der Küche den Imbis her und trug ihn in das Mansardenzimmer, das Jutta bewohnte. Dann schrieb sie mit Bleistift einen Gruß auf einen Zettel und eine Entschuldigung, daß sie nicht auf die Schwester gewartet, weil sie arges Kopfweh habe.

Als sie an der Tür des Wohnzimmers, in dem sie vorhin die seligsten Minuten ihres Lebens verbracht hatte, vorüberblickte, hörte sie drinnen leise, ganz leise Beigentöne. Es war, als ob eine Geisterhand den Bogen führte und eine wehmütige Weise, voll Schwermut und Resignation den Saiten entlockte.

In dem Gedanken, daß der Geliebte zum ersten Male nach seiner Krankheit wieder zur Geige, seinem Lieblingsinstrumente, gegriffen, wollte sie aufjubeln, aber das hoffnungslose Leid, das die Töne klagten, ließ sie verstummen. So war trotz der zuversichtlichen Worte vorhin doch ein Schwermutsschatten in seiner Seele zurückgeblieben und auch er gepeinigt von banger Ahnung, gerade wie sie. O, wer einen Blick in die Zukunft zu tun vermöchte! — — —

### 5. Kapitel.

Der August war herangekommen, viel zu langsam für Juttas glühende Sehnsucht, viel zu schnell für Etsiede, die jeden Tag des Zusammenseins mit dem Geliebten als ein Gnadengeschenk des Himmels betrachtete und mit Schreden an den Herbst, wo die Trennung bevorstand, dachte.

Sie hatte gehofft, die Schwester würde in der Zeit, wo sie so viel zu Haus weilte, der Justizrätin und ihrem Sohne näher treten, aber das war eine Täuschung gewesen. Auf beiden Seiten fand man kein Gefallen aneinander und Juttas Gegenwart wirkte stets lähmend und erkühdend auf die drei, sonst so harmonisch vereinten Menschen. Auf Etsiedens Bitten, doch etwas lebenswändiger zu den Gästen zu sein, antwortete Jutta schroff:

„Erstens sind es nicht meine Gäste, und zweitens kann ich nun mal derartige forrekte Tippetappeltourmenschen nicht ausstehen. Sie sind mir zuwider, wie ich es ihnen wahrscheinlich im selben Maße bin, deshalb sei froh, wenn ich mich zurückziehe und eure „schöne Harmonie“ nicht störe. Mir ist am wohlsten, wenn ich für mich sein kann. Laß mich also gewähren.“

Und dabei blieb's. Jutta lag halbe Vormittage in einem Winkel des Gartens in der Hängematte, oder im Liegestuhl auf dem Balkon ihres Zimmers, las Romane oder träumte mit offenen Augen ins Blaue. Nachmittags ging sie dann elegant gekleidet zur Kurmusik, erneuerte alte Bekanntschaften aus der Residenz, machte neue und spielte die große Dame. Nie kam es ihr in den Sinn, der Schwester auch nur einen Handgriff im Haushalte zu leisten, im Gegenteil, sie ließ sich von ihr bedienen, als ob sie ihre Kammerjose wäre, und als die Justizrätin sie einmal aufforderte, Etsiedens beim Einlegen der Gartenerträge zu helfen und ihr selbst mit gutem Beispiel voranzuging, gab sie eine hochfahrende, recht unartige Antwort, welche die Empörung der alten Dame über das ganz unberechtigte Prinzessinentum der älteren Schwester und die Aschenbrödelrolle, die sie für die jüngere als selbstverständlich zu betrachten schien, nur noch steigerte. Als sie nun noch erfuhr, daß Jutta

von ihren reichen Honoraren so gut wie nichts in die Wirtschaftskasse der Schwester liehen ließ, sondern alles für sich und ihre maßlose Eitelkeit verwandte, nahm sie sich vor, doch einmal ein ernstes Wort mit dem leichtsinnigen und herzlosen Mädchen zu sprechen.

Eine passende Gelegenheit dazu sollte sich bald finden.

Im Kurhause zu Marinstal wurde ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet, zu dem eine zufällig anwesende Koryphäe der Sangeskunst seine Beteiligung zugesagt und dadurch das lebhafteste Interesse der Badegäste und der Haute volée der nahen Residenz erregt hatte. Die Billetts fanden reißenden Absatz und auch die Bewohner des roten Schloßchens hatten vier Billetts erstanden und freuten sich auf den seltsamen Kunstgenuß.

Jutta war am Nachmittage zur Stadt gefahren, um den zurückgekehrten Meister zu begrüßen und sich die näheren Instruktionen für die Besuche auf Schloß Ronbijou zu holen. Sie hatte versprochen, ihr möglichstes zu tun, um zum Anfang des Konzerts zurück zu sein, und gebeten, falls sie nicht rechtzeitig kommen könne, sich nicht stören zu lassen. Sie käme dann nach.

Natürlich war sie nicht zur Zeit da und so waren Werkmeisters mit Etsiede vorausgegangen. Der nur mäßig große Saal des Kurhauses war dicht gefüllt. Die Damen in großer Toilette, denn nach dem Konzerte sollte Reunion abgehalten werden. Etsiede fühlte sich sichtlich bedrückt von der sie rings umgebenden Toilettenpracht. Sie trug das schlichte Trauerkleid, das sie sich beim Tode des Vaters angeschafft und bisher sehr geschont hatte. Es war beim ersten Schneider der Residenz gearbeitet worden und hob durch seinen tadellosen Sitz die ebenmäßige Schönheit ihrer schlanken Figur aufs vorteilhafteste hervor. Dennoch kam sie sich sehr ärmlich vor und sah mit schüchternem gesenktem Haupte neben der stattlichen, mit einem graueidernen Damastkleid angezogenen Justizrätin.

Leutnant Werkmeister sah nicht bei den Damen, sondern hatte sich einen Platz an der Seite des Saales gewählt, von wo er das Podium gut übersehen und — ohne Aufsehen der Geliebten holdes Antlitz betrachten konnte.

Nie war sie ihm so reizend erschienen, als heute mit dem demütig gesenkten Antlitz, dem lichten Rot der Verlegenheit auf den Wangen und der ganzen echt mädchenhaften Befangenheit, die aus jeder ihrer Bewegungen sprach. In der Hand hielt sie den weißen Rosenstrauch, den er ihr geschenkt. Ein warmes Glücksgelühl erfüllte sein Herz bei dem Gedanken, daß dieses liebreizende, sanfte Wesen sein eigen werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

### Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonntags ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

### Elegante Hochzeitsdruckachen liefert Jehne.

### Geschmackvolle Rechnungs- und Mitteilungsformulare fertigt die Buchdruckerei von Carl Jehne.

### Kouverts mit Aufdruck

fertigt Buchdruckerei Carl Johno.

### Zur gefälligen Beachtung!

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

### Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung.“

### Postkarten mit Aufdruck

von allerhand Mitteilungen in jeder gewünschten Art, auch in Kopierdruck, fertigt in sauberster Ausführung Buchdruckerei C. Jehne, Dippoldiswalde.

### Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

### Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“

### Alle unsere Berichterstatter

möchten wir hierdurch erneut und dringend ersuchen, mit Rücksicht auf den sich immer mehr andrängenden Stoff und dadurch entstehenden größeren Platzmangel sich möglichst kurz und knapp zu fassen. Gleichzeitig möchten wir bitten, die fast immer für den Bericht genügenden Postkarten zu benutzen, andernfalls aber die Briefbogen nur auf einer Seite zu beschreiben.

### Redaktion der „Weißeritz-Zeitung.“

### Sauberes fleißiges Mädchen

per sofort oder 1. Juli gesucht. Fleischmehlfabrik Dippoldiswalde.

### 30 Stück junge Niesenfännechen

verkauft Paul Zimmer, Niederfrauendorf.

### Suche sofort oder 1. Juli d. J. ein Hausmädchen

bei guter Behandlung und hohem Lohn. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

### Für Sommerfrischen!

Drucksachen aller Art bei Carl Jehno.

### Ziehhandlung Herrengasse 89

empfiehlt neue Matjesheringe, beste Marke, keine konservierten.

### Eine hochtragende Walbe

ist zu verkaufen Reinhardtsgrimma 76. Wenus fertigt C. Jehne, Buchdruckerei.

### Pferd,

automobillich, guter Zieher, lammfromm, ist billig zu verkaufen. Näheres durch



Otto Börnert, Bierhandlung, Schmiedeborg. Diploma fertigt Buchdrucker Carl Johno.

# DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters

## Friedrich Fürchtegott Ulbricht,

Gutsauszügler in Hirschbach, drängt es uns, allen für den reichen Palmen- und Blumenschmuck, sowie die Beileidsbezeugungen und Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und ein „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Luchau, den 11. Juni 1909.

Die trauernden Hinterlassenen.



## 156. Kgl. Sächsische Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 16. und 17. Juni. Lose bei

**Louis Schmidt.**

## Rester-Woche

und

# Räumungs-Verkauf

famillicher Sommer-Waren, besonders

Jadetts,  
Mäntel  
schwarz und  
farbig

Kostüm-  
Röde,  
Joupons,  
Blusen

Halbfertige  
Blusen  
und  
Koben

Damen-  
und  
Kinder-  
Hüte

usw.

Wegen bevorstehenden Erweiterungsbaues verkaufe ich größere Posten meines Lagers spottbillig.

Modewaren

# Marschner.

Ich zeige ergebenst an, daß ich Montag, den 14. Juni, mit einem frischen Transport seeländer und dänischer

## Arbeitspferde,

leichten und schweren Schlages, wieder eingetroffen bin und stelle ich dieselben zu soliden Preisen zum Verkauf.

**Bruno Zimmermann, Breßlichendorf.**



Von Freitag, den 18. ds. Mts., ab stelle ich wieder eine große Auswahl

## vorzügliche Milchkühe,

beste Qualität, hochtragend u. frischemelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.**

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Von Sonnabend früh an steht ein Transport

## Zuchtkühe, Kuhkälbchen, Rasse- bullen und Fäuserchweine

billigst zum Verkauf bei

**Anton Glöckner. Telephon Nr. 7.**

## 2 tüchtige Möbeltischler

per sofort gesucht.

**Rud. Köster & Co.,  
Naundorf bei Schmiedeberg.**

Suche für sofort einen ordentlichen  
**Großknecht**  
oder Gutsbesizers Sohn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Kutschwagen

Ein leichter zweisitziger gebrauchter wird zu kaufen gesucht. Offerten u. X. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Edendorfer

## Rübenpflanzen

verkauft **Rittorgut Kleinarsdorf.**

## Maurer

sucht Baugewerke **Pahlitzsch,  
Wargwitz b. Potschappel**

## Geschirrführer

sucht **Otto Strande, Schmiedeberg.**

Kräftiges, ordentliches

## Hausmädchen

nicht unter 17 Jahren per 1. Juli oder später gesucht.

Frau Patzig, Glasfabrik Döhlon bei Potschappel.

## Ein Hausmädchen,

welches auch melken kann, wird wegen Verheiratung des jetzigen zum 15. Juli oder 1. August gesucht.

**B. Richter, Wassergasse 54.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bädermeisters **Friedrich Edwin Horn in Borlas** soll die Schlussverteilung erfolgen. — Der verfügbare Massebestand beträgt 1005 M 21 Pfg., wovon noch die Vergütungen für die Mitglieder des Gläubigerausschusses abzugiehen sind. — Zu berücksichtigen sind bei der Verteilung laut des von mir auf der Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisses 68 M. 01 Pfg. bevorrechtigte und 7062 M. 91 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Dippoldiswalde, 14. Juni 1909.

**Johs. Lahode, Konkursverwalter.**

## Vermögens-Bilanz

des Darlehens- u. Sparkassenvereins **Reinholdshain**, e. G. m. u. S.

am 31. Dezember 1908.

Aktiva.		Passiva.	
1. Kassenbestand	M. 2973 86	1. Geschäftsguthaben d. Gen. M.	1320.—
2. Bankguthaben	" 12012.38	2. Warenläubiger	" 2210.75
3. Warenschuldner	" 11551.64	3. Spareinlagen	" 27790.23
4. Darlehne	" 6966.52	4. Reservefonds	" 1232.68
5. Mobilien und Einrichtung	" 25.—	5. Betriebsfonds	" 676.65
6. Geschäftsanteile b. and. Gen.	" 800.—	6. Reingewinn	" 1099.09

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1907: 36

Abgang im Jahre 1908: —

Zugang im Jahre 1908: 8.

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1908: 44.

Reinholdshain, den 12. Juni 1909.

**Welde. Günther.**

## Warnung!

Wenn die drei Frauen meine Frau nicht in Ruhe lassen, werde ich sie alle vor das Gericht verlangen.

**Gustav Adolf Pohle,  
Dippoldiswalde,  
Große Wassergasse Nr. 56.**

## Eine Taube zugeflogen.

Abzuholen bei **Emil Steiner, Obercarsdorf (Bez. Dr.), Klappermühle.**

## Sich. Kapitalanlage!

Auf ein schönes Landgut mit Ringofen- ziegelei, ca. 72 Scheffel Land und über Mark 71000 Brandlaste, werden hinter Mark 42000 erste Hypothek möglichst bald Mark 6000 an zweiter Stelle gegen gute Verzinsung gesucht. Näheres kostenfrei durch Rfm. und Prozeßagent **Detlofson in Tharandt.**

Wir suchen einen

## Arbeitsburschen

zum sofortigen Antritt für unsere Sprech- maschinen-Abteilung.

**Sächsische Holzwarenfabrik  
Max Böhme & Co., A. G.**

## Knecht

wird für dauernd wegen Erkrankung des jetzigen gesucht. **Otto Meile, Groß-Delsa.**

## Fischhandlung Herrengasse 89.

Mittwoch früh lebendfrisch eintreffend:  
**Schellfisch, Seelachs, Seeaal.**

**E Wittschleber.**

## Chili-Salpeter

haben noch abzugeben

## Standfuß & Tzschöckel.

1/4jährig., braunes Hengstfohlen

verkauft **Eichler, Reinhardtsgrünna.**

Donnerstag eintreffend:

## H. Schellfisch

direkt aus der See, auf Eis lagernd, von bekannter Güte, empfiehlt

**August Frenzel.**

## Klappstühle

für Zimmer und Garten von 2.40 bis 24.— M.

**E. Jungnickel,  
Schuhgasse 108.**

## Eine Dezimalwaage,

Tragkraft 250 Kilo, zu verkaufen

**Ulberndorf Nr. 4.**

## Chile-Salpeter

offerierte preiswert.

**Louis Schmidt.**

Zwei ostriische

## Bullenfälder

gibt ab **Erbgericht Reinholdshain.**

## Schöner Teint!

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul.**

à Stück 50 Pfg. in Dippoldiswalde in der Döwen-Apothek und bei Herrn. Vommahsch;

in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann und Otto Röderer;

in Reinhardtsgrünna bei Georg Vogel; in Ripsdorf bei Max Holfert.

## Gasthaus Buschmühle.

Morgen Mittwoch: **Schlachtfest,**

wozu freundlichst einladet **H. Krumpolt.**

## Gasthof Berreuth.

Montag, den 14. Juni, abends 8 Uhr,

## großes Gartenkonzert

(ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle) mit darauffolgendem BALL für die geehrten Konzertbesucher. Bei eintretender Dunkelheit prachtvolle Illumination. Einem zahlreichem Besuch sehen freundlichst entgegen

**Hans Schröder und A. Jahn.**

## Steinbruch-Restaurant.

Donnerstag, den 17. Juni;

## großes Konzert mit darauffolgendem Ball

von der Stadtkapelle. Eintritt 40 Pfg. (Ausgewähltes Programm) Anfang 8 Uhr. Das Konzert findet im Saale statt.

Einem zahlreichen Besuch sehen freundlichst entgegen **Fr. Hagedorn und Alfred Jahn.**

Siehe 1 Beilage.

### Sächsisches.

Praktische Vorarbeiten zur Reform des Religionsunterrichts in den Volksschulen werden jetzt von verschiedenen Seiten in Angriff genommen. Auch die nächste Sitzung der Königl. Bezirksschulinspektoren beschäftigt sich mit dieser Frage. Sie wird zunächst über die Auswahl des religiösen Memorierstoffes beraten.

Die erste Ziehung der 156. sächsischen Landeslotterie beginnt am 16. Juni.

Entgegen den Meldungen des „Dresd. Anz.“, daß unsere sächsischen Armeekorps in diesem Jahre während der Manöver umfangreiche Übungen auf besetzte Feldstellungen ausführen würden, sollen sie, wie jetzt verlautet, weitgehende Versuche auf dem Gebiete des Waldkampfes unternehmen. Sollte dies geschehen, so sind diese Versuche insofern sehr beachtenswert, weil wir den Wald, der im Kriege eine so große Rolle spielt und die feindliche Annäherung in unheimlicher Weise verbirgt, bisher bei Manövern ungenutzt lassen. Die Wegnahme des Waldes nach vorausgegangener Angriffsentwicklung wird nicht mehr die Zeitdauer von einigen Minuten, sondern Stunden in Anspruch nehmen, ja bei den diesjährigen Herbstmanövern wird vielleicht einen ganzen Tag um einen Wald gekämpft werden, was sich ungemein interessant und lehrreich gestalten dürfte. Wir haben wirklich alle Ursache, unsere Truppen besser mit den Formen des Waldkampfes und der Eigenart des Waldes näher bekannt zu machen, weil wir sonst mit falscher Lehre in den Krieg gehen.

Die Städtische Sparkasse in Dresden bildet für die Stadt eine reich fließende Einnahmequelle, nachdem in den letzten Jahren durch Kursverluste erhebliche Ausfälle zu verzeichnen waren. Für dieses Jahr sind die Einnahmen mit 5408716 Mark und die Ausgaben mit 4355698 Mark angenommen, sodaß ein Reingewinn von 1053018 Mark zu erwarten ist.

Der Grundbesitz der Stadt Dresden einschließlich Ausstellungspalast und Rittergut Klingenberg bringt nach dem Haushaltplane 1421253 Mark Einnahmen und

erfordert 277678 Mark Ausgaben, sodaß ein Reinertrag von 1143575 Mark verbleibt. Der Ueberschuß des Ausstellungspalastes stellt sich auf 33209 Mark, gegenüber dem Vorjahre um 16812 Mark höher. Diese Mehreinnahme resultiert aus dem neuen wesentlich erhöhten Vertrage, der mit dem Pächter Hofheld abgeschlossen wurde.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wechsel in der Person des Amtshauptmanns zu Dresden-A., des Kommissars für die Talsperrren im Weiskergebiete hat das Ministerium des Innern verfügt, daß der jeweilige Vorstand der Amtshauptmannschaft Dresden-A. und für die Fälle seiner Behinderung dessen Stellvertreter die kommissarischen Geschäfte für die Talsperranlagen im Weiskergebiete übertragen erhält.

In einem in Dresden stattgefundenen Geheimbundprozess gegen russische Studenten wurden die Angeklagten teils freigesprochen, teils zu geringen Strafen verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Als sie nachmittags das Landgericht verließen, wurden sie von Kriminalbeamten abgefaßt und in einem Polizeiwagen nach dem Polizei-Präsidium gebracht. Die Verteidiger fuhren dem Wagen in einer Droschke nach und erfuhren, daß bereits Ausweisungsbefehle — Recht so! — sowohl gegen die verurteilten wie gegen die freigesprochenen Studenten erlassen seien. Sie konnten aber erreichen, daß ihnen 3 bis 8 Tage Zeit gelassen wurden.

Am Dienstag abend starb in Niederlöbnitz bei Dresden im Alter von 90 Jahren die Witwe des von 1839 bis 1868 an der Dresdner Hofbühne tätig gewesenen hervorragenden Komikers Gustav Käder, der namentlich durch seine Possendichtungen bekannt geworden ist. Von seinen, seinerzeit sehr beliebten Possen haben sich u. a. „Flick und Floß“ und „Robert und Bertram“ bis jetzt behauptet. Auch seine Gattin Karoline geb. Woltered war eine bekannte Schauspielerin, die 10 Jahre lang am Dresdner Hoftheater tätig war.

Auf eine Anfrage des Annaberger Wochenblattes beim Grafen Zeppelin, ob er auf seiner geplanten Fahrt nach Dresden auch Annaberg berühren werde, ist geant-

wortet worden, daß, wenn es möglich sein würde, Graf Zeppelin auch der Annaberger Bevölkerung Gelegenheit geben werde, das Lustschiff zu sehen. Nähere Einzelheiten über die Fahrtroute seien noch nicht festgelegt.

Mißbrauch mit Gemeindegeldern hatte der frühere Gemeindevorstand von Selbersdorf bei Chemnitz, Bedert, getrieben, worauf er 1906 vom Amte suspendiert und zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Jetzt hat sich herausgestellt, daß B. in noch größerem Umfange Unterschlagungen verübt hat, als damals angenommen wurde. Die Sache wurde erneut untersucht, als B. aus dem Gefängnis heraus Anspruch an die Gemeinde auf Gehaltsentschädigung erhoben hatte. Nun hatte sich das Verwaltungsgericht der Kreishauptmannschaft mit der Sache zu beschäftigen, weil B. auf den von der Gemeinde Selbersdorf gemachten Vergleich nicht eingegangen war. Dabei kam zur Sprache, daß gegen B. ein neues Urteil vorliege, nach dem B. verurteilt wurde, der Gemeinde Selbersdorf die Summe von 7442,86 M. unterschlagener Gelder nebst Zinsen zu bezahlen. Vergleichsweise hatte nun die Gemeinde gegen den Anspruch B.s aufrechnen wollen, und das hatte dieser abgelehnt. Das Verwaltungsgericht wies den Bedertischen Anspruch ab.

In Schneberg beging die Hebamme Frau verw. Rolke ihr 25jähriges Berufsjubiläum. Sie war während der langen Reihe von Jahren bei der Geburt von 3765 Kindern tätig.

Als ein gewiß selten vorkommendes Ereignis ist es wohl zu verzeichnen, daß ein Samenkörnchen nicht weniger als 27 Halme treibt. Es war eine Roggenfrucht, die auf einem Felde in Kieselbach bei Leisnig vorgefunden wurde. Die Stengel hatten einschließlich der Ähre eine Länge von circa 70 Zentimeter und waren alle üppig entwickelt. Auf Clanschwiger Flur bei Strehla hat man ein Roggenstößchen mit 21 Halmen entdeckt, die auch sämtlich ausgebildete Ähren angefaßt hatten.

Eine für Gastwirte und Reisende interessante Entscheidung von prinzipieller Bedeutung fällt ein Zivilsenat des Oberlandesgerichts. Ein Urteil war für ein mit einem

Unter dem Protektorat Sr. Majestät König Friedrich August von Sachsen



**Ausstellung der löbnitzortschaften**  
für Handwerk, Gewerbe, Kunst, Gartenbau und Industrie in Kötzschenbroda  
22. MAI - 28. JUNI 1909

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln  
per Pfund 13 Pfg.,  
feinste neue Matjesheringe,  
per Stück 12-18 Pfg.,  
empfiehlt **Richard Niewand.**



Gras- und Getreidemäher,  
Heuwender, Hand-Schlepprechen,  
Deichselstükgrollen  
in vorzüglicher Bauart, zu entsprechend billigen Preisen, liefert  
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel  
Inh. E. Thorning.

Alle am 1. Juli 1909 fälligen  
Koupons und Dividendenscheine  
werden bereits vom 15. Juni a. c. ab an unserer Kassenstelle spesenfrei  
eingelöst. **Vorschußverein für Dippoldiswalde u. Umg.**  
e. G. m. b. H.

Geschäftstokal: neben der alten Polizeiwache, früher im Hause H. A. Linde.

Wein Zahn-Atelier habe ich nach  
obere Brauhausstraße 143, I. Etage,  
am Obertorplatz, verlegt. — Neue aseptische und elektrische Einrichtung.  
**Emil Schwarz.**

**Runkelrübenpflanzen**  
von bekannter Güte verkauft  
**Rittergut Possendorf.**

**P. P.**  
Ihre Wino-Salbe hat voriges Jahr meinem Necht, welcher Pleuriden hatte, ausgeheilte Dienste getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.  
**J. Jähnig.**  
Oberk.-Dorf 1. A. 05.  
Diese Wino-Salbe wirkt mit Erfolg gegen Pleuriden, Pleuriden und Dautleiden angewandt und ist in Dosen à 1.15 und 2.25 in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roth und Firma Schuber & Co., Weisker-Dresden. Hilfspackungen weiß man auch.

Zehn Stück gebrauchte, aber gut erhaltene  
**Bienenwohnungen,**  
Michaelsches Fabrikat, billig zu verkaufen  
in **Possendorf Nr. 71 b.**

**Emalllacke**  
in allen Farben für Fahrräder, Kinderwagen usw. in Büchsen 30 u. 55 Pf.  
empfiehlt  
**Herm. Lommatzsch,**  
Dippoldiswalde.



**Weibliche Reize.**  
Frisch bebücht sorten und reinen Teint, wunderbar weiche Haut, reiche Wangen und jugendliche Frische bis ins höchste Alter  
**Zuckoh-Selbe,**  
Zuckoh-Creme  
In Dippoldiswalde echt in Löwenapotheke.  
**Kleines Haus**  
direkt am Kurhaus Seifersdorf gelegen, weggugshalber billig zu verkaufen  
**H. Dietrich.**

**Neue Fahrräder,**  
Fahrradteile und Zubehör  
empfiehlt  
**Reinhard Bormann, Große Wassergasse 64**  
Eigene Reparatur-Werkstatt.

**Senjen**  
mit und ohne  
Wurf, unter  
Garantie, Weg-  
steine, Weg-  
fässer, Dänge-  
hammer,  
Ambose usw.  
von bekannter Güte empfiehlt  
**Leichseuring, Reinhardtsgrimma.**

**Haferkakao,**  
à Pfd. 100 Pfg. Bei Einkäufen eine Tüte  
f. cand. Kakao-See als Probe gratis.  
**Rich. Selbmann, Badergasse und  
Bahnhofstraße 249.**  
In Schmiedeberg Nr. 43 b.

**Deutsche Reformsensen**  
mit Schutzvorrichtung,  
**Gemskopfsensen,**  
**bayerische Wetzsteine,**  
**Wetzhörner**  
empfiehlt billigst  
**Hermann Kempe, Hennersdorf.**

**Häufelpflüge (Stranz-)**  
empfiehlt billigst  
**Maschinenfabrik Dippoldiswalde**  
Th. Schnabel  
Inh. E. Thorning.

**Gerstenschrot**  
selbst geschrotet und garantiert rein  
offertiert preiswert  
**Louis Schmidt.**

**Patent-Grnteseile** mit Holzverschluß.  
Das Billigste und  
Beste der Welt. — Vertreter gesucht.  
**Garbenderfabrik Nördlingen (Bayern).**  
Muster gr. und franko.

Restaurant und Gasthaus zusammen betriebenes Variete-theater engagiert worden. Er schickte seinen Reisetouren an das Etablissement, wo der Korb durch den Expediteur auf Anweisung einer Reisknir in den Lichthof des Gebäudes gestellt wurde. Als der Artist zwei Tage später eintraf und bei dem Gastwirt und Variete-Inhaber Wohnung und Verpflegung nahm — was im Engagementsvertrag nicht vorgesehen war —, war der Korb verschwunden. Er verlangte dessen Herausgabe und strengte schließlich, als der Gastwirt sich weigerte, die Klage an. Das Oberlandesgericht hat zugunsten des Artists entschieden.

— Raum 3 Prozent Dividende erhalten die nicht-bevorrechtigten Gläubiger des Bäckereimeisters Franz Richard Ritter in Blauen i. B. Für die Schlussverteilung stehen 800,78 Mark zur Verfügung, doch ist davon noch das Honorar des Gläubiger-Ausschusses abzuziehen. Zu berücksichtigen sind 44,12 Mark bevorrechtigte und 20094,89 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen.

— Auf einem Felde bei Geyer wurde eine größere Anzahl schwarzer Raupen entdeckt, die das Getreide und das Pflanzenwerk abfressen. Das Insekt läuft nachts aus und zieht sich am Tage zu Haufen zusammen. Derartige schädliche Raupen sind unlängst auch in der Gegend von Glauchau und Meerane wahrgenommen worden.

— Die 17jährige Fabrikarbeiterin Louise Barthel aus Dohna geriet am Donnerstag nachmittags in einer Luxuriantenfabrik am Jagdweg in Dresden in die Dampfpräge-maschine infolge eigenen Verschuldens. Durch die Geistes-gegenwart einer Mitarbeiterin wurde der sonst sichere Tod des Mädchens verhindert. Die Unglückliche wurde schwer verletzt — ihr wurde ein Arm schrecklich zerfleischt — herausgezogen und nach dem Krankenhaus gebracht.

— Ueber einen „glücklichen Fall“ wird aus Auerbach folgendes berichtet: Der zweijährige Sohn des Stickers Günther stürzte aus einem Fenster des dritten Stockwerkes der elterlichen Wohnung auf den gepflasterten Hof. Das Kind erlitt wunderbarer Weise keinerlei bedeutende Verletzungen.

— In Schreiersgrün i. B. erkrankte die Tochter eines Sädmaschinenbesizers nach dem Genuß von Sauerampfer, auf den das Kind Bier getrunken hatte, schwer.

— Guter Appetit wurde von einem im Anfang der zwanziger Jahre stehenden Unbekannten entwickelt, der am 24. vorigen Monats in einer Wirtschaft in Zwickau verkehrte und dann ohne Bezahlung durchgegangen ist. Der Mann hat in verhältnismäßig kurzer Zeit dreizehn Glas Weißbier, neun Schnitt Bayerisch, vier Flaschen Selterswasser und zwei Wirtchen verzehrt. Außerdem hat er sich noch ein paar Zigaretten geben lassen.

— Vielau. Das 200jährige Bestehen ihrer Kirche feiert die hiesige Gemeinde am 4. und 5. Juli d. J. Aus die-m Anlaß erhielt die Kirche gemalte Altarfenster, sowie elektrische Lichtanlage. Das Patronat über die Kirche hat der Rat zu Zwickau.

— Kadebeul. Die Versandziffern der Erdbeerbörse in Köhlschendorf halten sich auf annähernd gleicher Höhe. Das Emporschnellen der Literzahl im Ernteertragnisse der Beeren, wie es andere Jahre zu bemerken war, dürfte diesmal kaum zu erwarten sein, da die Dürre im letzten Herbst die Erdbeerplantagen sehr geschädelt hat. Weiter hat dann der starke Frost im Herbst und die schneelose Ralle im Winter mitunter ganze Anlagen vernichtet. Durch diese Mißernte werden mitunter kleine Wirtschaftsbesitzer sehr hart betroffen. Seit Jahrzehnten hat man keinen solchen schlechten Stand der Weinbergs- und großfrüchtigen Erdbeeren beobachtet.

— Stadt Wehlen, 10. Juni. Gestern abend hat auf dem sogenannten „Ranopce“, einer Felsenformation unterhalb der Bastei, der 20jährige Gärtner Schäfer aus Grünma seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der Lebensmüde gab zwei Schüsse auf sich ab und stürzte dann in die Tiefe, wobei die Leiche an einer Kiefer hängen blieb. Die Bergung bereitete große Schwierigkeiten.

— Hainichen. Im hiesigen königlichen Amtsgerichte war ein Maler mit dem Reinigen von Dielen, was er mit Benzol bewerkte, beschäftigt. Die Arbeit verrichtete er mit brennender Zigarre. An dieser entzündeten sich die aufsteigenden Benzindämpfe und es entstand eine heftige Explosion, wobei einer Frau Sachen am Leibe verbrannten. Dabei trug sie eine Brandwunde an einem Beine davon. Ein Zimmermann wurde im Gesicht und am Halse schwer verbrannt.

— Grimma. Die Stadt läßt gegenwärtig Versuche mit einer neuen Art Straßenbesprengung machen. Es wird ein staubbindendes Öl einer Berliner Firma, das den Namen „Colufin“ führt, erprobt. Mehrere kurze Strecken auf der Leipziger- und Bahnhofstraße, für die ein Sprengwagen ausreicht, sind mit dem neuen Sprengmittel behandelt worden. Das Colufin ist mit Wasser zu mischen, und zwar in abnehmender Stärke. Am ersten Tage, an dem die Straße in genügender Weise vorgründert werden muß, sind 75 Liter Colufin auf 1500 Liter Wasser (dem Inhalt eines Sprengwagens) nötig, am zweiten Tage 30 Liter und an den beiden nächsten Tagen und weiter in Zwischenräumen von 3 bis 4 Tagen noch 15 Liter. Die Einführung des neuen Sprengmittels, das sich bewähren soll, dürfte aber an dem Reispunkt scheitern. 100 kg Colufin stellen sich nämlich auf 27 Mark.

— Gröba. Wie bekannt, haben die Sozialdemokraten auch die zweite Gemeinderatswahl angefochten und zwar ebenfalls mit der Begründung, daß sich „Nichtwähler“ an der Wahl beteiligt hätten. Das war allerdings der Fall, nur wurde allgemein vermutet, daß die fraglichen Stimmen nicht für die Ordnungspartei, sondern auf die sozialdemokratische Liste abgegeben worden seien. Diese Vermutung

stählte sich darauf, daß mehrere der fraglichen „Nichtwähler“ ursprünglich sich nicht an der Wahl beteiligen wollten, da ihnen bekannt war, keine Wahlberechtigung zu besitzen und nur auf Zureden bzw. Ausreden ihrer Bedenken durch die sozialdemokratischen Wahlschlepper noch zur Wahl gingen. Ist es an und für sich schon verwerflich, solche Leute zur Wahl und damit zu einer Wahlfälschung zu verleiten und dann, als man unterlag, den Protest mit der Beteiligung dieser Personen zu begründen, so haben die sozialdemokratischen Protesthebeher ihren Parteigehörigen aber auch obendrein noch einen schlechten Dienst erwiesen, da jetzt die Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren wegen Wahlfälschung gegen die fraglichen Uebeltäter, die ohne Protesterhebung unbekannt geblieben wären, eingeleitet hat.

— Leipzig. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Vermehrung der Leipziger Polizei um zwei Kriminalkommissare mit einem Anfangsgehalt von 3600 Mark und acht Schutzleuten (der Rat hatte die Einstellung von 15 Schutzleuten vorgeschlagen) zugestimmt. Die zunehmende Kriminalität, besonders auch die unaufgeklärten Kapitalverbrechen der letzten Zeit haben dies veranlaßt. In der Debatte über diesen Punkt wurde auch darauf hingewiesen, daß keine Stadt Deutschlands Leipzig in der Höhe der aufzubringenden Polizeikosten erreiche.

— Leipzig, 10. Juni. Nachdem kürzlich erst in die Johanniskirche und die Erlöserkirche zu Leipzig-Thonberg eingebracht worden ist, sind gestern nach Einbruch in die Nollkirche zu Leipzig-Schleußig mittels Nachschlüssels eingebrungen. Sie scheinen jedoch gestört worden zu sein, da nichts entwendet worden ist.

— Eine überaus bemerkenswerte Ausstellung wurde am 12. d. M. in Leipzig auf dem Meißelplatz eröffnet. Es ist dies die Allgemeine Bauartikelausstellung, die, als erste ihrer Art, ein erschöpfendes Bild der gesamten Bauartikelbranche und damit zugleich des Bauwesens bietet.

— Leipzig. Nach Untersuchungen in Höhe von 15 500 Mark ist der Kassierer Georg Müller von der Aktienbrauerei Gohlis flüchtig geworden. Um seine Wachschaften zu verdecken, hatte Müller mit Eisenstäben gefüllte Rollen in seine Kasse gelegt. Der Flüchtige ist 1863 in Frankenthal geboren und seit Jahren im Dienste der Brauerei Gohlis.

— Chemnitz. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den berüchtigten Einbrecher und Straßenräuber Pelz, gegen den beim Landgerichte Leipzig Anklage wegen Ermordung der Modistin Konrad Schwebel, wegen Straßenraubes, begangen am 23. Mai v. J. an der Ehefrau des Schmiedes Otto auf dem Wege von Frankenberg nach Mühlbach, unter Einrechnung der von Pelz wegen ähnlicher Verbrechen noch zu verbühenden Strafen zu insgesamt 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— Burgstädt. Der Gutsbesitzer El. in Göppersdorf erhielt eine Ladung böhmischer Braunkohlen, in welcher sich zwei geladene Dynamitpatronen befanden. Welches Unglück hätte wohl entstehen können, wenn man die Patronen nicht gefunden hätte und sie mit in den Ofen geworfen worden wären.

— Geyer. Aussehen erregt hier die Erfindung des Galonarbeiters Bernhard Fider. Er hat auf seine Neuerung, die selbsttätige Verkupplung der Eisenbahnwagen ohne Menschenhilfe, das deutsche Reichspatent erhalten. Die Wagen werden zusammengefahren, und die Verbindung ist hergestellt. Der Erfinder verhandelt bereits mit allen Staaten Europas, um seine Erfindung, die, wenn sie sich bewährt, mit Freuden zu begrüßen wäre, auch weiter schlingen zu lassen. Fider ist bereits Inhaber mehrerer D. R. P.

— Buchholz. Freitag früh ist das Heim der Schützen-gilde, die auf freiem Platze zwischen Buchholz und Schlettau stehende Schützenhalle, ein Raub der Flammen geworden. Die Gilde wollte die Halle demnächst umbauen und vergrößern und hatte sich von der Stadt hierzu bereits Areal gesichert. Durch den Brand, der zweifelsohne in böswilliger Absicht angelegt worden ist, sind die Absichten der Gilde hinfällig geworden und sie wird sich nun zu einem Neubau verstehen müssen.

— Meerane. Vom 13. bis 27. Juni findet hier eine Maschinen- und Werkzeug-Ausstellung statt.

— Reichenbrand, 11. Juni. Vergangene Nacht zwischen 12 und 1 Uhr erlappte der Sohn des Gutsbesizers Günther hier einen Einbrecher im väterlichen Gute. Dieser ließ ihm ein Messer in den Hals und in die Hand, zwei Finger sind glatt abgeschnitten. Beide Schnitte gingen ganz nahe an der Pulsader vorüber. Auf die Hilferufe des Günther ergriff der Mordbube die Flucht. In der Nähe des Gutes fiel er jedoch in einen Bach; dadurch wurde es dem hinzueilenden Publikum möglich, ihn festzunehmen. Der Täter, ein großer, kräftiger junger Mann, der außer der Mordwaffe noch drei andere Messer bei sich trug, entpuppte sich als ein gewisser Arno Hofmann aus Gersdorf. Er mußte an Händen und Füßen gefesselt werden, sonst wäre er doch noch entwischt.

— Reichenbach i. B. In der Stadtgemeinderats-Sitzung am Donnerstag wurden außer den Verträgen über Lieferung elektrischer Energie mit den Gemeinden Gottesgrün, Pfaffen-grün und Raasdorf die Verträge mit der Gemeinde Wendisch-Rottmannsdorf genehmigt. — Die Zahl der Gewerbetreibenden, die Gesuche um Gewährung von Darlehen zwecks Beschaffung von Antriebs- und kleineren Maschinen, in der Hauptsache Elektromotoren, eingereicht haben, bezieht sich bereits auf 35, die gewünschte Gesamtsumme beträgt 60000 Mark. Die Stadt, die die Maschinen für die Antragsteller selbst antauft, behält sich das Eigen-

tumsrecht an den Maschinen solange vor, bis die Anschaffungskosten getilgt sind. Befanulich nimmt die Stadt beim staatlichen Genossenschaftsfonds ein Darlehen von 100000 Mark auf.

— Reichenbach i. B. Eine Blutvergiftung durch den Saft von Maiblumen zog sich dieser Tage die 21jährige Tochter des Totengräbers in Heinsdorf zu. Das Mädchen hatte beim Pflücken von Maiblumen einige abgebrochene Stengel dieser Pflanze mit einem unscheinbaren „Blütchen“ im Gesicht in Berührung gebracht. Bald darauf zeigte sich eine bedenkliche Rote an der fraglichen Stelle, und die Bude schwoll mehr und mehr an. Als der Arzt endlich geholt wurde, konstatierte er Blutvergiftung, die bereits so weit vorgeschritten war, daß der Tod bald darauf eintrat. Nach Ansicht des Arztes kann nur Blutvergiftung durch Maiblumenjaft angenommen werden. Es muß deshalb immer wieder dringend vor der Berührung von offenen Wunden oder Hautausschlägen mit Pflanzen gewarnt werden.

— Plauen. Durch das Entgegenkommen des Rittergutsbesizers v. Nauendorf aus Geilsdorf und Schwand ist es nunmehr möglich, daß die Militärvereine der Stadt Plauen ihr Projekt, ein Genesungsheim für ihre erholungsbedürftigen Mitglieder zu errichten, ausführen können. Herr v. Nauendorf hat den Militärvereinen seine auf Schwander Flur gelegene, 27 000 qm umfassende Försterei mit Zubehör und Waldgrundstücken zu billigem Preis zu Heimgeweden überlassen.

— Zittau. Die „dreißigjährige Scheune“ an der Weberstraße, im Volksmund so genannt, weil sie aus drei ineinandergebauten Teilen bestand, wurde in der Mittwoch-nacht mit allem Inventar ein Raub der Flammen. An das alte Gebäude knüpften sich verschiedene Sagen.

— Ebersbach. Sonderbaren Geschmacks hat eine Henne besessen, die kürzlich zu kränkeln anfang und deshalb von dem Besitzer, einem hiesigen Einwohner, geschlachtet wurde. Als er den Magen des Tieres öffnete, fand er in demselben u. a. 17 Tschin-Patronenhäuschen vor.

### Bermischtes

\* Nicht zu verblüffen. Die deutsche Wochenzeitung für die Niederlande erzählt ein lustiges Geschichtchen, das für manchen vielleicht noch neu ist: Ein lustiger Bruder Studio in Amsterdam ließ ein Skelett photographieren und schickte das Bild seinem Vater mit einem Schreiben, in dem er schilderte, wie er durch übermäßiges Studieren in diesen Zustand der Abmagerung geraten sei. Er bedürfe längerer Ruhe, besserer Speisen und neuer Kleidung, wofür viel Geld nötig sei. Ungeahndet traf eine Depesche des Vaters ein: „Prächtige Gelegenheit für dich, um dich fürs Varieté engagieren zu lassen!“

### Literatur.

† Se. Exzellenz der Großadmiral von Köster feiert im Juni sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Das Juni-Fest der „Flotte“ bringt aus diesem Anlaß eine kurze Beschreibung der dienstlichen Tätigkeit des Großadmirals, der eine Reihe von Ausbildungen beigegeben ist, die den Großadmiral, die von ihm befehligten Schiffe usw. darstellen. — Die Frage der „Dreadnoughts“, die in letzter Zeit besonders die Gemüter unserer Vorkämpfer jenseits des Kanals so lebhaft erregt hat, wird in einem längeren Artikel in überaus klarer und sachlicher Form behandelt. Weitere Aufsätze des Juni-Festes sind: „Was die Engländer für die Notwendigkeit einer starken deutschen Flotte sagen“ und „Fortbildungsschule und Flotte“ (eine Ergänzung der früheren Artikel „Gymnasium und Flotte“ und „Volkschule und Flotte“).

### Dresdner Produktendörse vom 11. Juni.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner (75-78 kg) 274-280, russischer roter 265-275, Argentinier 270-275, amerikanischer weiß 265-275. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer (70-74 kg) 187-195. Futtergerste 146-150. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. 203-211, schieb. und pol. 202-211, russ. 193-205. Mais, pro 1000 kg netto: Cinq-quantine, do. neuer 192-199, Laplata gelber alter 175-180, amerikanischer mixed Mais 178-183, Rundmais gelber alter 175-180, do. neuer feuchter — — — — — Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 205 bis 220. Widen, pro 1000 kg netto: sächsl. 190-205. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 210-220. Weizen, pro 1000 kg netto: feine 260-270, mittlere 250-260, Laplata 245-250. Haab, pro 100 kg netto mit Haß: raffiniertes 62. Kapseln pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.50, Leinchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18.00, 2. 17.50. Mais, pro 100 kg netto ohne Saß 32.00-34.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) erstklassige der städtischen Abgabe: Kaisermaße 41.00 bis 41.50, Erlehlerausgabe 40.00-40.50, Semmelmehl 38.50 bis 39.00, Bäckermundmehl 37.00-37.50, Erlehlermundmehl 29.00 bis 30.00, Pöhlmehl 23.50-24.50. Pöhlmehl, pro 100 kg netto ohne Saß, (Dresdner Marken), erstklassige der städtischen Abgabe Nr. 0 30.00-30.50, Nr. 0/1 29.00-29.50, Nr. 1 28.00 bis 28.50, Nr. 2 25.50-26.50, Nr. 3 22.00-22.50, Futtermehl 15.60-15.80. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) grobe 12.60-12.80, feine 12.40-12.60. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken): 14.00-14.20. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3.30 Mark bis 3.60 Mark, Heu im Gebund (50 kg) 5.50-5.80 M. Roggenstroh, Stengelroht (Schod) 33 bis 35 M.

Jeder Arzt empfiehlt  
**Köstritzer Schwarzbier**  
als das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Hanstrunk. Bestes Tafelgetränk. **Echt zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.**  
Schulzes Bierhandlung H. Salzer in Dippoldiswalde.  
Otto Börner in Schmiedeberg.